

Predigt (Jak 1, 12-18):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 1. Kapitel des Jakobusbriefes:

12 Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben. 13 Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. 14 Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. 15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. 16 Irrt euch nicht, meine lieben Brüder. 17 Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. 18 Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien.

Liebe Gemeinde,

kennen Sie noch die Werbung der bekannten Schokolade mit der lila Kuh und ihren weißen Flecken?

Ich nenne sie jetzt nicht mit Namen. Aber die Melodie wird uns wohl vertraut sein, wo eine zarte Frauenstimme singt:

Mhm ... die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt.

Ja, da soll Versuchung doch richtig Spaß machen!

Ich merke daran, dass der biblische Ernst der Versuchung so unter uns nicht mehr da ist - zu mindestens nicht in unserer Gesellschaft.

Versuchung wird verharmlost, verniedlicht.

Das ist doch nicht schlimm. Das kann doch jeder so machen wie er will.

Da wird von Versuchungen gesprochen, die man im tiefen Grund nicht mehr ernst nimmt.

Das Stückchen Sachertorte zuviel. Das Gläschen Wein nach dem Festessen noch oben drauf.

Ich selber versuche jetzt in der Fastenzeit mit Ausnahmen, dem Alkohol und den Süßigkeiten zu entsagen und muss mich selbst fragen, ob ich es damit wirklich ernst meine.

Vielleicht denkt auch mancher unter uns an die hinter uns liegende Karnevalszeit. Was wird es wohl da an Ausschweifungen gegeben haben. Zum Glück liegt das ja hinter einem, mag mancher denken. Schwamm drüber und zurück zum normal gesitteten Alltag.

Die Bibel redet da ernsthafter von der Versuchung.

Wir haben dazu die bekannte Geschichte vom Sündenfall aus dem 1. Mosebuch gehört.

Und wir haben dazu den Predigtext, einen Abschnitt aus dem Jakobusbrief gehört.

Da wird von den Versuchungen geredet, die nicht von Gott ausgehen, sondern im Menschen stecken.

Da wird von den eigenen Begierden geredet.

Jakobus, der Verfasser des Briefes, eventuell der Bruder von Jesus, schreibt dazu:

Die eigene Begierde gebiert die Sünde. Und die Sünde gebiert den Tod!

Das sind harte Worte und vielleicht auch fremdartig.

Mit dem Wort Sünde kann man vielleicht nicht mehr viel anfangen.

Ich halte aber diese harten Worte im tiefen Kern nach wie vor für richtig.

Ich bin überzeugt: Da ist echt was Wahres dran.

Ich werde auch versuchen, das zu erklären.

Ich fange da mit ein paar konkreten Beispielen an.

Ich habe vor Jahren Folgendes auf einer Konfirmandenfreizeit erlebt.

Da fuhren wir mit den Konfis in einem Zug in die Eifel. Ein älteres Ehepaar saß mit im Abteil, das von uns ziemlich angenervt war. Später stieg das Ehepaar aus und auf dem Sitz lag eine volle Briefftasche, die ein Konfirmand entdeckte. Pflichtbewusst hat er sie bei mir abgegeben und wir brachten sie später zur Polizei. Ich fand das echt klasse und anständig. Aber ich vermute schon, dass er einen Augenblick dachte: Soll ich mich da bedienen und mein Taschengeld aufbessern? Es merkt doch eh keiner.

Der Konfirmand ist wie gesagt der Versuchung nicht erlegen.

Man kann es aber auch auf uns Erwachsene übertragen.

Wenn ich an meiner Steuererklärung sitze: Bin ich da ehrlich und gebe alle Nebenverdienste an? Mache ich da richtige Abrechnungen?

Oder sage ich mir: Ich habe das Recht, so abzurechnen, da ich sowieso zuviel gegeben habe.

So nach dem Lebensmotto: Die legen uns rein, wir legen die rein. Das ist der Kreislauf halt.

Ich vermute, das ist auch eine große Versuchung, die nicht nur bei den Großen, sondern auch bei den Kleinen unter uns da ist.

Das Problem bei dem Ganzen ist: Das Vertrauensvolle, das Beziehungsvolle bleibt da auf kurz oder lang auf der Strecke. Da stimmt die Vertrauensbasis nicht mehr.

Ja wenn das so ist und man danach handelt, wem kann ich dann noch vertrauen?

Worauf ist dann noch Verlass?

Da steht dann was zwischen mir und dem anderen!

Da ist die Kommunikation gestört, ja im schlimmsten Fall total kaputt.

Da gehen wir nur noch eigene Wege ohne den anderen, unseren Mitmenschen, ja letztendlich ohne Gott.

Wir haben es gerade in dem Lied passend nach der Schriftlesung aus dem 1. Mosebuch gesungen: ,Wir sind taub, wir sind stumm, wollen eigne Wege

gehen.' Und in einer weiteren Strophe: ‚Dieser Weg führt ins Nichts und wir finden nicht das Glück, graben unsre eignen Gräber, geben selber uns den Tod.’

Die Bibel nennt genau das Sünde!

Da ist eine Kluft zwischen mir und dem anderen und Gott.

Da ist kein Vertrauen, keine Beziehung mehr da.

Da ist kein Draht mehr zum anderen, zu Gott da. Da ist alles tot.

Ein Professor im Theologiestudium hat mir mal das verdeutlicht mit dem Satz:

Der Tod ist die absolute Beziehungslosigkeit!

Ich finde, da hat er Recht.

Was klein anfängt, bringt Misstrauen, Kommunikationsstörungen mit sich und endet, wenn man so weiter macht, in der Beziehungslosigkeit, dem totalen Aus.

Ja, es stimmt, was Jakobus hier über die Versuchung sagt:

Die Begierde gebiert die Sünde. Und die Sünde gebiert den Tod.

Ich kann es soweit treiben, dass alles kaputt geht, zerstört wird, ja vernichtet wird.

Das ist tatsächlich der Wahrheitskern, der in unserem Briefabschnitt steckt.

Das ist harte und schonungslose Kost, die uns da heute zugemutet wird.

Und da stellt sich die Frage: Was holt mich da raus?

Die Antwort des Jakobus ist da einfach und schlicht, aber auch wahr:

Der gute Gott!

Der gute Gott, der das Böse überwindet und es beendet.

Man kann es noch genauer sagen angesichts der Passionszeit, in der wir jetzt stehen.

Dieser gute Gott zeigt sich in Christus und seinem Kreuz!

Da zeigt sich mir ein guter Gott, der für mich eintritt.

Ein guter Gott, der die Sünde auf sich nimmt und den ewigen Tod beseitigt.

Ein guter Gott, der die Brücke neu zu mir schlägt.

Ein guter Gott, der Vertrauen neu möglich macht, Beziehungen neu eröffnet.

Das ist die frohe Botschaft, das Evangelium!

Wenn wir also heute über die ernsten Worte aus Jakobus nachdenken, dann sollten wir das Thema Versuchung nicht verharmlosen und verniedlichen.

Das bringt uns nicht weiter und macht es nicht besser, schöner.

Wir sollten uns schon klar machen, dass das was Ernstes und was Schlimmes, Böses ist, weil es Vertrauen, Beziehung zerstört.

Da nimmt Jakobus zu Recht kein Blatt vor den Mund.

Die Diagnose stimmt.

Aber es gibt auch die Therapie, die in unserem guten Gott liegt.

Einem Gott, der in Christus mich ohne wenn und aber liebt.

Einem Gott, der die Brücke zu mir neu schlägt.

Einem Gott, der Vertrauen und Beziehung neu möglich macht.

Die Passionszeit lädt daher dazu ein, das neu zu bedenken, was im eigenen Leben nicht in Ordnung ist, ja auch an Beziehungen und Vertrauen kaputt gegangen ist.

Sie lädt darüber hinaus ein, sich an Gott festzuhalten, der einem das Gute schenkt, die Liebe Jesu Christi, die vergeben, verzeihen, Neuanfänge möglich machen kann.

Nochmals mit den Worten aus dem Jakobusbrief:

„Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. Irrt euch nicht, meine lieben Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei dem keine Veränderung ist noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.“ Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.